

GAMBIT

Buch und Regie Sabine Gisiger

Mitwirkende	Jörg Sambeth Caroline Sambeth Brigit Sambeth Glasner Ulrich Sambeth Roger Dagon Alberto Moro-Visconti Italo Pasquon Balz Hosang Ekkehard Sieker Theo Theofanous
Kamera	Reinhard Köcher
2. Kamera.....	Helena Vagnières
Schnitt.....	Patricia Wagner
Schnittassistentz.....	Claudia Lorenz
Licht&Grip.....	Bruno Gabsa
Ton	Andreas Litmanowitsch Matteo de Pellegrini
Musik	Balz Bachmann Peter Braeker
Produktion	Karin Koch
Produktionsleitung.....	Claudia Eichholzer

Eine Dschoint Ventschr Filmproduktion in Koproduktion mit:
SF DRS/TSR/TSI
SRG SSR Idée Suisse
Westdeutscher Rundfunk, WDR

mit finanzieller Unterstützung von:
Bundesamt für Kultur, Sektion Film
Zürcher Filmstiftung
Kulturfonds Suissimage
Migros Kulturprozent
Corymbo Stiftung
YLE, Finland

Kinostart: 6. Oktober 2005

Pressebetreuung:
Esther Bühlmann Publicity & Marketing
Telefon 044 261 08 57 - +41 (79) 422 29 73 - email: mail@estherbuehlmann.ch

LOOK NOW!

Gasometerstrasse 9 – 8005 Zürich - info@looknow.ch - www.looknow.ch

GAMBIT

Synopsis

Voll Tatendrang tritt der aufstrebende Chemiker Jörg Sambeth eine Stelle als technischer Direktor der Givaudan an, die zum Schweizer Chemiekonzern Hoffmann La-Roche gehört. Die Sitten und Gebräuche in den Direktionsetagen befremden ihn, einige der Fabriken, für die er nun die technische Verantwortung trägt, sind in schockierendem Zustand. Aber er ist überzeugt, alles in den Griff zu bekommen.

1976 wird er jäh mit der Realität konfrontiert: Im norditalienischen Seveso ereignet sich in der kleinen Fabrik Icmesa, die zum Konzern gehört, eine Explosion. Aus einem Reaktor strömt ein unheimliches Gift, es kommt zu einer für Menschen und Umwelt verheerenden Dioxinkatastrophe. Vor allem Kinder leiden an akuten Hautverätzungen, die Behörden evakuieren die Bevölkerung, 77'000 Tiere verenden oder müssen notgeschlachtet werden

Nach dem Unfall wird Jörg Sambeth der vorsätzlichen Unterlassung von Sicherheitsmassnahmen angeklagt. Bei seinen Ermittlungen über die Ursachen und Hintergründe der Katastrophe stösst er auf Fakten, die jenen schaden, die seine Anwälte bezahlen: Sambeth wird zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Wird er es mit dem Konzern aufnehmen?



Unter einem Gambit (italienisch gambetto - ein Bein stellen, im int. Sprachgebrauch /gemit/ ausgesprochen) versteht man beim Schachspiel eine Eröffnung, bei der ein Bauer für eine meist taktisch bessere, manchmal auch strategisch bessere Stellung ganz bewusst geopfert wird. (aus: Wikipedia)

GAMBIT

Anmerkungen der Regie:



GAMBIT - Die Entstehungsgeschichte

Wochenlang bin ich im Sommer 2003 mit Jörg Sambeth zusammengesessen. Er hat mir seine Geschichte erzählt und hunderte seiner akribisch gesammelten Dokumente vorgelegt. Vieles konnte ich erst glauben, als ich es schwarz auf weiss vor mir sah. Der Blick hinter die Kulissen des multinationalen Grosskonzerns erschütterte mich und ebenso berührte mich Sambeths ganz persönliches Drama.

In mir setzte sich ein Bild aus den Intrigen des Konzerns und Jörg Sambeths privatem Leben zusammen, das ich im Film vermitteln wollte. Denn ich war und bin überzeugt, dass sich das eine ohne das andere nicht verstehen lässt. Es war eine Geschichte voller Paradoxe, die ich da hörte. Die Geschichte eines Menschen, der in einer verantwortungslosen, ungerechten Welt ein verantwortungsvolles, gerechtes Leben führen will und dabei scheitert. Ein Stoff, der mich sehr an Dürrenmatt erinnerte.

«In der Wurstelei unseres Jahrhunderts, in diesem Kehraus der weissen Rasse, gibt es keine Schuldigen und auch keine Verantwortlichen mehr. Alle können nichts dafür und haben es nicht gewollt. (...) Gewiss, wer das sinnlose, das hoffnungslose dieser Welt sieht, kann verzweifeln, doch ist diese Verzweiflung nicht eine Folge dieser Welt, sondern eine Antwort, die er auf diese Welt gibt, und eine andere Antwort wäre sein Nichtverzweifeln, sein Entschluss etwa, die Welt zu bestehen, in der wir oft leben, wie Gulliver unter den Riesen. Auch der nimmt Distanz, auch der tritt einen Schritt zurück, der seinen Gegner einschätzen will, der sich bereit macht, mit ihm zu kämpfen oder ihm zu entgehen. Es ist immer noch möglich, den mutigen Menschen zu zeigen.»
Friedrich Dürrenmatt: Theaterprobleme

Jörg Sambeth hat lange gebraucht, um einen Schritt zurückzutreten und Mut zu fassen. Mich hat interessiert, warum das so gewesen ist. Denn das ist eine Frage, die uns alle auch im eigenen Leben beschäftigen muss.

Für die Recherchen zum Film bin ich von Jörg Sambeths Erzählungen und Dokumenten ausgegangen, deren Offenlegung im Film ihm übrigens eine Gefängnisstrafe einbringen könnte, da Geschäftsgeheimnisverletzung in der Schweiz nicht verjährt.

Ich habe in schweizerischen und italienischen Archiven eigene Nachforschungen angestellt und mit allen Menschen, von denen er mir erzählt hatte, Kontakt aufgenommen.

Von den damals mitbeteiligten und heute noch lebenden Managern von Givaudan und Hoffmann-La Roche erklärte sich keiner bereit, mit mir zu reden. Umso erleichterter war ich über die Gespräche mit den damaligen Anwälten und technischen Experten, die heute auch im Film zu Wort kommen.

Die Mitglieder von Jörg Sambeths Familie waren von Anfang an zu vertrauensvollen Gesprächen bereit. Mein Wunsch, sie in den Film einzubeziehen, hat sie, so glaube ich wenigstens, weniger überrascht, als Jörg Sambeth selber. Er respektierte aber, dass ich mir für den Film einen eigenen Standpunkt, einen eigenen Blick entwickeln musste – und wollte. Er hat nie versucht, mich zu einem Heldenportrait, zu einem Rachefeldzug gegen die Hoffmann-La Roche oder zu einer späten Rehabilitierung seiner Person zu verleiten. Er war bereit, mir offen Red und Antwort zu stehen, weil er wichtige Dinge zu sagen hatte, und mittlerweile auch genügend Distanz besass, um dies auf ehrliche Art zu tun.

Wenn er denn eine Absicht hatte, so äusserte er mir gegenüber immer wieder, dass es ihm wichtig sei, dass seine Familie endlich genau verstehe, was geschehen ist. Dass er hoffe, seine Geschichte diene anderen Managern zur Warnung, frühzeitig nein zu sagen, und dass die Opfer der Katastrophe, wie er am Ende des Filmes sagt, «das Recht haben, endlich zu erfahren, was da wirklich los war».

Den Opfern der Katastrophe ist **GAMBIT** gewidmet. Bei ihnen beginnt der Film. Dort, wo der Boden nach dem Niedergang der Giftwolke am stärksten verseucht war, ist die dioxinhaltige Erde abgetragen und zusammen mit dem Schutt der abgerissenen Häuser und dem Unglücksreaktor begraben worden. Dann liess man Gras über die Sache wachsen und pflanzte Bäume. Im letzten Mai wurde dieser Park, der sogenannte Bosco delle Querce, feierlich der Bevölkerung von Seveso übergeben.

Dort beginnt der Film, denn sein Gegenstand ist die verdrängte Vergangenheit.



«**GAMBIT** - Die höchst intelligente Rekonstruktion der Giftkatastrophe von Seveso – nicht nur die tragische Biografie des Bauernopfers, sondern überdies die Soziologie eines königlichen Weltunternehmens, das als unfehlbar betrachtet wurde.» Neue Zürcher Zeitung



GAMBIT - Der Film

Jörg Sambeths brisante Enthüllungen machen sicher einen grossen Teil der Spannung des Filmes aus. Doch **GAMBIT** versucht immer wieder, andere, menschliche und oft auch widersprüchliche Dimensionen ins Spiel zu bringen.

Es war mir ein grosses Anliegen, nicht einen Film zu machen, der mit 30 Jahren Verspätung die damalige Generaldirektion der Hoffman-La Roche an den Pranger stellt, sondern einen Film, der anhand dieses Falles zu rekonstruieren versucht, wie Katastrophen verursacht und von Grosskonzernen sogenannten bewältigt werden – darin liegt, so ist zu befürchten, die Aktualität des Filmes.

Die dramaturgische Leitlinie des Filmes folgt in fünf Akten der inneren Dramaturgie des Protagonisten. Es ist die Geschichte eines Menschen, der an einem guten Ort ein gutes Leben führen und gute Arbeit leisten will: Dann geschieht das Böse und er sieht sich mit dem Vorwurf konfrontiert, daran schuld zu sein. Es beginnt die «Reise des Helden» im klassischen Sinn.

Der Chemiker Jörg Sambeth (*1932) hat anfangs der 60er Jahre seine Baden-Württembergische Heimat verlassen, um den Schatten der nationalsozialistischen Vergangenheit zu entfliehen. Er will in der Schweiz leben, für ihn der Inbegriff von Demokratie und Gerechtigkeit. Obwohl er im Basler Chemiekonzern über die Sitten und Gebräuche staunt und in einer der Fabriken, für die er als neuer Topmanager nun verantwortlich ist, auf erschreckende Zustände stösst, hört er nicht auf seine inneren Warnstimmen. Als die Katastrophe eintritt, wird er dafür verantwortlich gemacht. [1. Akt]

Er setzt alles daran, die Ursachen des Unfalls zu ermitteln. Als er merkt, dass er vom Konzern zum Sündenbock gestempelt werden soll, hat er nicht den Mut, sich zur Wehr zu setzen. Obwohl er bei seinen Recherchen auf Fakten stösst, die beweisen, dass er keineswegs der Hauptschuldige ist. Denn was ihm vor Gericht nützt, schadet jenen, die die Anwälte bezahlen. [2. Akt]

Er wird zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, seine Frau ist an der Geschichte zu Grunde gegangen. Er ist von Schuld und Scham überwältigt. Und er realisiert, dass niemand an der Wahrheit interessiert ist. Seine Verurteilung kommt allen gelegen: Dem Konzern, der Justiz, die beweisen muss, dass sie die Grossen nicht laufen lässt, der aufgeschreckten Öffentlichkeit, die erwartet, dass gegenüber verantwortungslosen Managern ein Exempel statuiert wird. In dieser Situation denkt er daran, sich das Leben zu nehmen. [3. Akt]

Er findet in einem Rechtsanwalt einen Verbündeten und droht dem Konzern. Aber seine Depression schlägt nur in gewissen Momenten in Wut um. Dann wieder dominiert die Angst. Und als er sich zu seiner grössten Überraschung verliebt und zum zweiten Mal heiratet, beschliesst er, den Kampf gegen den Konzern nicht aufzunehmen, sondern alles hinter sich zu lassen und ein neues Leben anzufangen. Aber die Vergangenheit ist nicht bewältigt, nur verdrängt. [4. Akt]

Jahre später ist der Konzern plötzlich wieder in aller Munde – ein deutscher Fernsehjournalist behauptet, die Wahrheit nach der Chemiekatastrophe sei nicht ans Licht gekommen. Die Vorwürfe, die der Journalist gegen den Konzern erhebt, sind schwerwiegend. Für Jörg Sambeth setzen sie nicht am richtigen Ort an. Verschwörungstheorien lassen ausser acht, wie irrational im Konzern Entscheide gefällt werden, welche verschlungenen Wege sie gehen. Doch die selbstsichere Arroganz, mit der der Konzern auf die Anschuldigungen reagiert, provozieren ihn. Er will seine Wahrheit nicht länger verschweigen. [5. Akt]

Sabine Gisiger, im Sommer 2005



Internet Links

Roche - Unsere Geschichte

http://www.roche.com/home/company/com_hist/com_hist_1965.htm

Legambiente Seveso: Il Ponte della Memoria di Seveso

<http://www.legambienteseveso.org/html/frame02.html>

Città die Seveso: Il Ponte della memoria

<http://www.sevesonline.com/notizie/200603a.shtml>

La città delle cavie non guarisce mai

http://www.brianzapopolare.it/sezioni/salute/20021227_seveso_citta_cavie.htm

Seveso: A paradoxical classic disaster

<http://www.unu.edu/unupress/unupbooks/uu211e/uu211e09.htm#4%20seveso:%20a%20paradoxical%20classic%20disaster>

Bibliografie zu Seveso

http://www.flanet.org/aseva/evento.asp?FROM=qryBibliografia&WHERE=ID_Evento=8

Umweltlexikon

<http://www.umweltlexikon-online.de/fp/archiv/RUBchemieprozesse/Seveso.php>

Sevesos unbekannte Geschichte

<http://www.wildcat-www.de/wildcat/56/w56seves.htm>

Jörg Sambeths Buch Zwischenfall in Seveso

www.unionsverlag.com/info/title.asp?title_id=2247

GAMBIT

Die Personen

Die Darsteller in der Reihenfolge ihres Auftretens:

Birgit Sambeth Glasner, Anwältin, Genf

Birgit Sambeth Glasner, die Tochter von Jörg, wird als 14jährige jäh aus der Idylle ihrer behüteten Kindheit gerissen. Sie erlebt, wie die Familie nach der Anklage gegen den Vater gesellschaftlich in die Isolation gedrängt wird, wie sich Mutter und Vater in dieser Situation nicht gegenseitig beistehen können und die Mutter schliesslich zu Grunde geht. Als sie später realisiert, was eigentlich genau passierte, beschliesst sie, sich für mehr Gerechtigkeit einzusetzen und wird Rechtsanwältin.



Ulrich Sambeth, Geophysiker, Zürich

Ulrich Sambeth ist zum Zeitpunkt des Unfalls 16 Jahre alt. Er hat Mitleid mit dem Vater und realisiert, dass es jetzt wichtig ist, ihn nicht noch zusätzlich zu belasten. Nach der Matur wechselt er von Genf ans Politechnikum in Zürich und wird Geophysiker. Heute arbeitet er in leitender Stellung in einer Firma, die Grossbaustellen sichert. Er sorgt dafür, dass keine Unfälle passieren, damit Menschen und Umwelt keine Schäden nehmen. Die Erfahrungen seines Vaters haben ihn tief geprägt und leiten sein Denken und Handeln.



Italo Pasquon, Professor für Chemie, Politecnico di Milano

Für Italo Pasquon, der als technischer Experte im Auftrag von Givaudan und Hoffmann-La Roche mit der Aufklärung der Unfallursache betraut war, ist und bleibt es so: Der Unfall sei nicht vorhersehbar gewesen, weil die thermodynamischen Prozesse, die durch die Wärmeabstrahlung von der noch heissen Reaktorwand auf die Oberfläche der im Reaktor enthaltenen Flüssigkeit zustande kamen, damals nicht bekannt gewesen seien. Sambeth, sagt er, sei trotzdem verurteilt worden, weil die italienische Justiz unter dem Druck der Öffentlichkeit nicht alle höheren Manager über dem Fabrikleiter der Icmesa habe freisprechen können.



Theo Theofanous, Professor für Chemie und Nuklear-energie, Universität von Californien, Santa Barbara

Theo Theofanous wurde als Experte von Italo Pasquon und Jörg Sambeth in die Nachforschungen zur Unfallursache miteinbezogen. Er wies nach, dass ein thermodynamischer Prozess zur Erhitzung der Reaktorflüssigkeit geführt hatte, obwohl dem Reaktor keine Energie mehr zugeführt wurde. Der These der «Unvorhersehbarkeit» des Unfalls, die die Anwälte aus seinen Erkenntnissen ableiteten, stimmt er allerdings nur bedingt zu. Der Unfall, sagt er, sei allenfalls «sehr schwer voraussehbar» gewesen. Aus Erfahrung weiss Theofanous, dass bei einem Unfall mit katastrophalen Folgen immer viele Dinge schief gelaufen sein müssen.



Roger Dagon, Anwalt, Genf

Roger Dagon war der einzige Anwalt, den Sambeth persönlich kannte und den er selber zu seiner Verteidigung vorschlug. Alle anderen Anwälte waren von der Rechtsabteilung der Hoffmann La-Roche angestellt und bezahlt. Dagon ist überzeugt, dass dies Sambeth zum Verhängnis wurde. An den Sitzungen sei alles so auf dem Schachbrett arrangiert worden, dass Bauern und Läufer geopfert wurden, um die Königin, die Hoffmann La-Roche, zu schützen.



Alberto Moro-Visconti, Milano

Alberto Moro-Visconti wird von Hoffmann La-Roche beauftragt, die Leitung der Verteidigung der Angeklagten im Seveso-Prozess zu übernehmen. Er sagt, die Strategie der «technischen Verteidigung» sei unter den gegebenen Umständen die einzig mögliche gewesen, da Jörg Sambeth als technischer Direktor der Givaudan halt auch die Supervision über die Anlage in Seveso gehabt habe. Der Fall sei nur dank der Strategie einer wissenschaftlichen Aufklärung des Unfalles so glimpflich abgelaufen. Immerhin sei es dank dieser Strategie gelungen, das erstinstanzliche Urteil von fünf Jahren in der Berufung auf eineinhalb Jahre bedingt zu vermindern.



Caroline Sambeth, Parfumeurin, Cabris

Caroline Sambeth war Forschungsparfumeurin bei der Givaudan. Sie lernte ihren jetzigen Mann Jörg Sambeth näher kennen, als er zum Chef der Givaudan Forschungsabteilung in Dübendorf befördert wurde, weil man ihn nach seinem Schuldspruch nicht mehr in der Position des technischen Leiters belassen konnte. Sie rät ihm, sich zurückzuziehen und ein neues Leben anzufangen. Dass er damals nicht prozessiert hat, findet sie auch im Nachhinein richtig: So habe er all das Wissen, dass er sich in seinen Recherchen über das Unglück angeeignet hat, noch jahrelang für die Sicherheit anderer Firmen einsetzen können.



Ekkehard Sieker, TV-Journalist ARD, Köln

Ekkehard Sieker, Journalist und Physiker, stösst bei einer Recherche über die Giftmülldeponie Schönberg/Mecklenburg-Vorpommern Anfang 1992 auf ein Dokument, das vermuten lässt, dass die 41 Dioxin-Fässer aus Seveso in Schönberg eingelagert wurden. Sieker wittert einen Skandal. In seiner Reportage «Das Geheimnis von Seveso» behauptet er, dass Dioxin sei nicht unerwünschtes Nebenprodukt gewesen, sondern an Wochenenden absichtlich für militärische Zwecke produziert worden.

Es klingt wie wildeste Fantasien eines Science-Fiction-Schriftstellers.

Aber es geschieht wirklich, hier, in einer kleinen Stadt namens Seveso.

Und die Einwohner von Seveso haben Angst. Denn sie wissen nicht, was diese Chemie von Menschenhand ihnen angetan hat. Oder noch antun wird. Und was ihnen am meisten Angst macht: Die Wissenschaftler wissen es auch nicht...

(Zitat aus den englischen TV-Nachrichten, 1976)

GAMBIT

Eckdaten

Ein Überblick über die Ereignisse in chronologischer Reihenfolge:

Samstag, 10. Juli 1976	Unfall Trichlorphenolanlage Icmesa
Sonntag, 11. Juli 1976	Jörg Sambeth wird vom Fabrikleiter der Icmesa informiert.
Montag, 12. Juli 1976	Auf Anordnung von Jörg Sambeth werden in der Umgebung Proben genommen, um herauszufinden, was für Stoffe ausgetreten sind.
Mittwoch, 14. Juli 1976	Die Proben ergeben, dass Dioxin ausgetreten ist.
Donnestag, 15. Juli 1976	Erste Krisensitzung in Basel. Der Vizepräsident der Hoffmann-La Roche ordnet an, dass weder von den Mutterfirmen der Icmesa noch von Dioxin geredet wird.
Samstag, 17. Juli 1976	Erste Artikel über einen mysteriösen Unfall werden veröffentlicht. Das Sterben von Tieren und die Hauterkrankung von Kindern lösen in der betroffenen Bevölkerung Panik aus.
Sonntag, 18. Juli 1976	Jörg Sambeth informiert bei Spitalbesuchen in Mailand die Ärzte, trotz Schweigegebot.
Freitag, 23. Juli 1976	Verantwortliche der Icmesa und der Chef der Forschungslaboratorien Givaudan legen den italienischen Behörden die Evakuation der am stärksten verseuchten Zone A nahe.
1981 - 1983	Abbruch der Häuser, Ausheben der Gruben für die dioxinverseuchte Erde, Anpflanzen von Bäumen, Abbau des Reaktors und Abfüllen des Inhalts in 41 Fässer.
1983, April - Mai	Fässerskandal.
1983, Mai	Beginn des Prozesses in Monza.
1983, September	Jörg Sambeth und der Fabrikleiter der Icmesa werden zu fünf, resp. zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, der Generaldirektor der Givaudan zu vier Jahren; die Verurteilten legen Berufung ein.
1985, September	Die Strafen für den Fabrikleiter und Jörg Sambeth werden auf zwei, resp. eineinhalb Jahre bedingt reduziert; der Generaldirektor der Givaudan wird freigesprochen.
1993, Oktober	Der WDR sendet den Film «Das Geheimnis von Seveso» des Journalisten Ekkehard Sieker.

«So ist es immer bei Katastrophen: Es gibt nie nur einen Grund, es gibt immer mehrere Dinge, die falsch gelaufen sind.» Theo Theofanous, Professor of Chemical and Nuclear Engineering, University of California

GAMBIT

Produktionsnotizen

Kurz vor dem Jahreswechsel 2002/03 kontaktierte uns Lucien Leitess vom Zürcher Unionsverlag. Er bot uns ein noch unredigiertes Manuskript an und meinte, dies sei ein Stoff, der zu unserer Firma passe. Ein auf Tatsachen beruhender Roman: ein ehemaliges Mitglied aus der Direktionsetage deckte die näheren Umstände des Dioxin Unfalls 1976 in Seveso auf.

Seveso – damit sind längst vergessene unheimliche Bilder verbunden: weinende Kinder mit Chlorakne, Menschen in Gasmasken und weissen Schutzanzügen, die in der dioxinverseuchten Gegend tote Tiere entsorgen. Ein dunkler Fleck in der Schweizer Chemiegeschichte.

Das unredigierte Manuskript, ein Bündel unzähliger loser Seiten, erreichte uns am nächsten Tag per Post. Lucien Leitess bat uns, den Inhalt vertraulich zu behandeln. Nach erster Durchsicht wussten wir, dieser Stoff ist auf unsere Regisseurin Sabine Gisiger zugeschnitten. Nach eingehender Studie des Manuskripts begann Sabine Gisiger sogleich, die Geschichte zu recherchieren. Sie hatte Feuer gefangen. Der Verlag arrangierte ein Treffen mit dem Verfasser.

Gespannt erwarteten wir den Mann, der einen der grössten Schweizer Chemieunfälle miterlebt hatte und als einer der «Hauptverantwortlichen» verurteilt worden war. Jörg Sambeth, der ehemalige technische Direktor der Givaudan, entpuppte sich als charismatische und integre Persönlichkeit. Er fasste schnell Vertrauen zu uns und war einverstanden, seine Geschichte wieder aufzurollen und für **GAMBIT** Sabine Gisigers kritischen Fragen Red und Antwort zu stehen. Der Grundstein für eine interessante Zusammenarbeit war gelegt.

Über sechs Monate hinweg hat Sabine Gisiger die Aussagen von Jörg Sambeth minutiös überprüft, Fakten zusammengetragen und mit den Dokumenten verglichen. Über Gespräche mit seiner Familie, seinen Anwälten und weiteren Zeitzeugen hat sie sich kontinuierlich an das Leben von Jörg Sambeth herangetastet. Nicht gesprächsbereit zeigten sich die damaligen Verantwortlichen der Hoffmann-la Roche, deren Version des Unfalles deshalb weitgehend nur aus Archivmaterial dargestellt werden konnte.

So unglaublich Jörg Sambeths Schilderungen sind, so exemplarisch verdeutlichen sie den Umgang multinationaler Konzerne mit Umwelt und Menschenleben. **GAMBIT** ist ein Lehrstück über die Manipulierbarkeit von Wahrheit und Verantwortung. Ein Thema, das in Zeiten der Globalisierung und allgemeiner Profitmaximierung immer mehr an Brisanz gewinnt.

Sabine Gisiger hat bereits mit DO IT, den sie in zusammen mit Marcel Zwingli realisierte, ein sicheres Gespür für historische Enthüllungen gezeigt und ihre Vorliebe für akribische Recherchen bewiesen. Durch ihre Interviewtechnik schafft sie eine Vertrauensebene mit ihrem Gegenüber und ermöglicht einen emotionalen Zugang zu ihren Protagonisten.

Nach DO IT zeigt Sabine Gisiger mit der gestalterischen Umsetzung von **GAMBIT** erneut, dass auch «talking head»-Filme formal durchaus inspirierend und spannend verwirklicht werden und den cinephilen Ansprüchen des Kinopublikums genügen können.

Karin Koch, im Sommer 2005



GAMBIT



Sabine Gisiger

Sabine Gisiger, geboren 1959 in Zürich, studierte Geschichte in Zürich und Pisa und schloss das Studium 1988 mit einer Dissertation über die Geschichte der Dienstmädchen ab.

1989 liess sie sich am Schweizer Fernsehen zur Fernsehjournalistin ausbilden und realisiert seither regelmässig Fernsehreportagen und Dokumentationen zu gesellschaftlichen und politischen Themen im In- und Ausland (unter anderem für die Rundschau und NZZ-Format).

Seit 1991 realisiert Sabine Gisiger als freie Filmschaffende auch längere Dokumentarfilme, die allesamt mit nationalen- und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. 2000 erregte ihr Dokumentarfilm *Do It*, den sie gemeinsam mit Marcel Zwingli drehte, internationales Aufsehen und erhielt 2001 den Filmpreis für den besten Schweizer Dokumentarfilm. Seit 2002 unterrichtet sie als Dozentin für Dokumentarfilm an der HGKZ Zürich.

Sabine Gisiger lebt und arbeitet in Zürich.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 *Gambit*, Dokumentarfilm, 107 Min. (Verleih Look Now!)
- 2003 *Homeland*, TV Dokumentarfilm, 52 Min.
- 2001 *Do it*, Dokumentarfilm, 97 Min., mit Marcel Zwingli (Verleih Look Now!)
- 1998 *Moskau – ein Gedicht*, TV Dokumentarfilm, 28 Min., NZZ Format
- 1997 *Die Farben der Hoffnung, Jungsein in Palermo*, TV Dok, 20 Min., SF DRS
- 1996 *Leben im Hip Hop*, TV Dokumentarfilm, 25 Min., NZZ Format
- 1995 *Motor Nasch*, Dokumentarfilm, 90 Min., mit Marcel Zwingli
- 1992 *+ Alles Andere*, TV Dokumentarfilm, 28 Min., Kollektivarbeit Seefrauen
- 1990 *Die letzte Jagd*, TV Dokumentarfilm, 49 Min., mit Andreas Hoessli, SF DRS

Publikationen

- 1988 *Dienen in der Fremde*, Populärwissenschaftliche Fassung der Dissertation, mit Regula Bochsler, Chronos Verlag
- 1989 *Bewegungen, Die Geschichte von Tanz und Gymnastik in der Schweiz 1939 - 1989*, Chronos Verlag

Preise (Auswahl)

Gambit

Prix de la Semaine de la Critique, Locarno

Do it

Schweizer Filmpreis als bester Dokumentarfilm

Qualitätsprämie des Bundesamtes für Kultur

Prix de la Semaine de la Critique, Locarno

Motor Nasch

Qualitätsprämie des Bundesamtes für Kultur

1. Preis, Festival Internazionale Cinema delle Donne, Turin

1. Preis, Frauenfilmfestival Minsk, Weissrussland

Die letzte Jagd

Goldmedaille, Kategorie «history & society», New York Film & TV-Festival

GAMBIT

Reinhard Köcher

Der in Köln wohnhafte Kameramann Reinhard Köcher studierte nach dem Abitur Fotografie und Film an der Fachakademie Kamera in Dortmund. Nach dem Studium folgte eine Assistenzzeit bei dem Kameramann David Slama mit vielen nationalen und internationalen Projekten im 16mm-, 35mm- und Cinemascopebereich.

Als selbständiger Kameramann begann Reinhard Köcher zunächst als Auftragsfilmer für den WDR zu arbeiten. Es folgten Kurzspielfilme und später auch Serien, Fernsehspiele und Kinofilme.

Parallel dazu stellt er sich immer wieder für engagierte Dokumentarfilme zur Verfügung, u.a. für die deutschen Sender ZDF und BR oder eben für unabhängige Filmproduktionen wie Gambit.

Neben den üblichem Film- und Videoformaten hat sich Reinhard Köcher in den letzten Jahren zusätzlich auf das neue HD-Aufzeichnungsverfahren spezialisiert. Auf diesem Format wurde auch ein grosser Teil von Gambit gedreht.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 Gambit, Dokumentarfilm, 107 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2004 Ina und Leo, Fernsehserie, Regie: Irina Popow, Dennis Satin, Marijan Vajda
- 2000 Höllische Nachbarn, Fernsehkomödie, 91 Min., Regie: Sophie Allet-Coche
- 1998 Freundinnen und andere Monster, Komödie, 89 Min., Regie: Mika Kallwass
- 1997 Alarm für Cobra 11, Fernsehserie, 10 Folgen, Regie: diverse
- 1996 Der Clown, Pilotfilm zur Fernsehserie, 90 Min., Regie: Hermann Joha
SK Babies, Fernsehserie, 8 Folgen, Regie: diverse
- 1994 Kommissarin Julie Lescaut, Fernsehkrimi, 90 Min., Regie: Bettina Woernle
Casualty, Fernsehserie, 8 Folgen, Regie: Bob Blagden
- 1992 Terror 2000, Drama, 79 Min., Regie: Christof Schlingensiefel
Die Lok, Abenteuerfilm, 84 Min., Regie: Gerd Haag
- 1990 Sisi und der Kaiserkuss, Komödie, 91 Min., Regie: Christoph Böll
- 1987 Peng! Du bist tot!, Krimi-Komödie, 98 Min., Regie: Adolf Winkelmann
- 1983 Super, Science-Fiction-Komödie, 101 Min., Regie: Adolf Winkelmann
- 1982 Bonjour Capitaliste, Dokumentarfilm, 100 Min., Regie: Werner Grusch

Patricia Wagner

Patrizia Wagner wurde 1963 in Zürich geboren. Sie liess sich 1986 beim Schweizer Fernsehen DRS zur Cutterin ausbilden. Anfang der 1990er Jahre machte sie sich selbständig und arbeitet seither als freischaffende Cutterin.

Neben regelmässigen Aufträgen für das NZZ Format und die Dokumentarfilm Abteilung von SF DRS schneidet sie auch unabhängig produzierte Kurz- und Dokumentarfilme zu politischen und kulturellen Themen.

Der preisgekrönte Dokumentarfilm Do It von Sabine Gisiger und Marcel Zwingli war 2000 ihr erster Kinodokumentarfilm.

Patricia Wagner lebt und arbeitet in Zürich und Irland.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 Gambit, Dokumentarfilm, 107 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2004 Studenten, TV Dokumentarfilm, Regie: Gerti Maader
- 2003 Homeland, TV Dokumentarfilm, 52 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2001 Bahnhöfe der Welt, TV Dokumentarfilmserie, Regie: Gerti Maader
- 2000 Do it, Dokumentarfilm, 97 Min., Regie: Sabine Gisiger und Marcel Zwingli
- 1999 Moskau ein Gedicht, TV Dokumentarfilm, 28 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 1997 Liebe, Leidenschaft, Vollendung, TV Dokumentarfilm, 60 Min., Regie: Edith Jud
- 1995 Pipilotti Rist und Hannah Villiger, TV Dokumentarfilm, Regie: Edith Jud
- 1987 Der Tod zu Basel, Drama, 70 Min., Regie: Urs Odermatt, Schnittassistentin
- 1986 Liebesglück, Komödie, Regie: Beat Kuert, Schnittassistentin

Balz Bachmann

Balz Bachmann wurde 1971 in Zürich geboren und studierte von 1989 bis 1992 an der Jazzschule Bern Gitarre und Kontrabass.

Seine Laufbahn begann er mit Kompositionen für Werbe- und Auftragsfilme sowie Signete. Seit 1997 arbeitet er vorwiegend als freiberuflicher Songwriter und Filmkomponist für Werbe-, Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme. Dabei hat sich Balz Bachmann sehr schnell zu einem der gefragtesten Schweizer Filmkomponisten entwickelt. So schrieb er unter anderem die Musik für die beiden Kassenerfolge ‚Ernstfall in Havanna‘ und ‚Sternenberg‘. 2003 erhielt Balz Bachmann für seine Arbeit an Anna Luifs Spielfilm ‚Little Girl Blue‘ den Schweizer Filmmusik-Preis.

Neben seinen Aktivitäten als Komponist produziert Bachmann auch immer wieder Alben von jungen Schweizer Bands, wie zum Beispiel von ‚Fucking Beautiful‘ oder ‚The Fox‘, mit denen er auch auf Tour ging.

Zusammen mit Peter Bräker zeichnete Balz Bachmann bereits für die Musik zu Sabine Gisigers letzten Film Do It (in Ko-Regie mit Marcel Zwingli) verantwortlich.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 Gambit, Dokumentarfilm, 107 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2004 Villa Hennriette, Komödie, 88 Min., Regie: Peter Payer
- 2004 Poldek, Animationsfilm, Regie: Claudius Centinetta
- 2003 Sternenberg, Drama, 88 Min., Regie: Christoph Schaub
- 2003 Little Girl Blue, Drama, 82 Min., Regie: Anna Luif
- 2002 Ernstfall in Havanna, Komödie, 82 Min., Regie: Sabine Boss
- 2002 Meile/Peter, Fernsehdok, Regie: Christoph Schaub
- 2001 Poochi, Kurzfilm, Regie: Alexander Meier,
- 2001 Studers erster Fall, Fernsehkrimi, 90 Min., Regie: Sabine Boss
- 2000 Do it, Dokumentarfilm, 97 Min., Regie: Sabine Gisiger und Marcel Zwingli
- 2000 Summertime, Kurzfilm, 27 Min., Regie: Anna Luif
- 1999 ID SWISS, Dokumentarfilm, 90 Min., Regie: diverse
- 1999 Blush, Kurzfilm, Regie: Barbara Kulcsar
- 1998 Timing, Kurzfilm, Regie: Chris Niemeyer

Preise

Little Girl Blue: Preis für die beste Filmmusik 2003 - Internationales Filmfestival Locarno

Peter Bräker

Peter Bräker wurde in Biasca / TI geboren. Von 1980 bis 1990 war er Tontechniker und Geräuschemacher beim Schweizer Fernsehen DRS und machte Mischungen der Tagesaktualitäten und diverser Dokfilme.

Seit 1990 ist er freiberuflicher Sound-Designer und Geräuschemacher und hat neben Werbespots und Jingles für Condor, Peacock, Glass, Wirz & Fräfel für verschiedene Spiel- und Dokumentarfilme die Musik beigesteuert.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 Gambit, Dokumentarfilm, 107 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2004 Sternenberg, Drama, 88 Min., Regie: Christoph Schaub
- 2003 Skinhead Attitude, Dokumentarfilm, 90 Min., Regie: Daniel Schweizer
- 2003 Homeland, Fernsehdok, 52 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2002 Mama hat dich lieb, Kurzfilm, 33 Min., Regie: Carla Lia Monti
- 2002 Gambling, Gods & LSD, Dokumentarfilm, 180 Min., Regie: Peter Mettler
- 2002 Ernstfall in Havanna, Komödie, 82 Min., Regie: Sabine Boss
- 2001 Happiness is a warm Gun, Experimentalfilm, 92 Min., Regie: Thomas Imbach
- 2001 Studers erster Fall, Fernsehkrimi, 90 Min., Regie: Sabine Boss
- 2000 Do it, Dokumentarfilm, 97 Min., Regie: Sabine Gisiger & Marcel Zwingli
- 2000 Summertime, Kurzfilm, 27 Min., Regie: Anna Luif
- 1999 Vaterdiebe, Kurzfilm, 24 Min., Regie: Esen Isik
- 1998 Pastry, Pain & Politics, Kurzfilm, 32 Min., Regie: Stina Werenfels
- 1997 Ghetto, Dokumentarfilm, 122 Min., Regie: Thomas Imbach
- 1995 Motor Nasch, Dokumentarfilm, 85 Min., Regie: Sabine Gisiger & Marcel Zwingli
- 1994 Well Done, Dokumentarfilm, 75 Min., Regie: Thomas Imbach
- 1991 Immer & Ewig, Drama, 90 Min., Regie: Samir
- 1991 Pickelporno, Experimentalfilm, 13 Min., Regie: Pipilotti Rist

GAMBIT PRESSE

«Fesselnd. Mit Jörg Sambeth hat die Filmemacherin den direkt betroffenen Zeugen vor der Kamera, einen offenen Menschen, der sich nicht nur als «Bauernopfer» sieht, sondern Mitverantwortung eingesteht.

Sabine Gisiger zielt mit ihrem investigativen Film nicht darauf ab, die Hauptverantwortlichen an den Pranger zu stellen. Sie nutzt ihre filmische Recherche vielmehr für eine erhellende Studie über jene Mechanismen, die in einem Grosskonzern in einer Krisensituation wohl immer spielen - erst recht, wenn dieser auf eine solche Situation absolut nicht vorbereitet ist. Den Lehren, die daraus im Bezug auf das Krisenmanagement gezogen werden können, steht mit Sambeth ein individuelles menschliches Schicksal gegenüber, das GAMBIT zum bewegenden Kinoerlebnis macht.»

St. Galler Tagblatt

«Bestes politisches Kino.» Basellandschaftliche Zeitung

«Herausragend! Sabine Gisiger gelingt ohne Rührseligkeit und Belehrung die Entlarvung eines Wirtschaftssystems, das im Falle von Katastrophen zwar einige Bauernopfer zulässt, aber sonst am gnadenlosen Profitstreben festhält. GAMBIT ist ein Musterbeispiel intelligenten politischen Kinos.»

Aargauer Zeitung & Solothurner Zeitung

«Intensiv, erschütternd und voller Menschlichkeit – eine fesselnde Zeitreise, die stets mit der Gegenwart verbunden bleibt.»

Swissinfo

«Die höchst intelligente Rekonstruktion der Giftkatastrophe von Seveso – nicht nur die tragische Biografie des Bauernopfers, sondern überdies die Soziologie eines königlichen Weltunternehmens, das als unfehlbar betrachtet wurde.»

Neue Zürcher Zeitung

«Spannend wie ein Thriller. Ein dramaturgisch fesselndes und manchmal sogar tragikomisches Stück Zeit- und Wirtschaftsgeschichte. GAMBIT gewährt Einblicke in den Olymp der Macht, die strahlende Welt einer Schweizer Konzernspitze, die am liebsten mit Pomp und grossem Aufwand die eigenen Erfolge feiert, dann jedoch ein paar Franken bei Sicherheitssystemen sparen möchte. Die im Fall der Katastrophe zuerst gar nicht, danach unkoordiniert bis stümperhaft reagiert, nicht zuletzt, weil eine starre interne Hierarchie keinen Widerspruch, ja nicht mal den Zweifel zuließ.»

Semaine de la Critique



Ausgezeichnet mit dem Preis der Filmkritikerwoche Festival del Film Locarno 2005

FILMOGRAFIE DSCHOINT VENTSCH

- 2005
Gambit, Dok, 107 M in., Sabine Gisiger
Snow White, Drama, 113 M in., Samir
White Terror, Dok, 89 M in., Daniel Schweizer
Ricordare Anna, Drama, 96 M in., Walo Deuber
- 2004
Karin Patwa's Spaceship, Experimentalfilm, 60 M in., Karin Patwa
La Fidanzata, Kurzfilm, 10 M in., Petra Volpe
Strähl, Drama, 82 M in., Manuel Flurin Hendry
Höllentour, Dok, 120 M in., Pepe Danquart
ZwischenSprach, TV-Dok., 56 M in., Samir
Die letzte Mauer, TV-Dok., 58 M in., Silvana Ceschi
- 2003
Skinhead Attitude, Dok, 90 M in., Daniel Schweizer
Little Girl Blue, Drama, 80 M in., Anna Luif
Meier Marilyn, TV-Komödie, 90 M in., Stina Werenfels
Alina, musikalisches Märchen, 55 M in., Kamal Musale
Homeland, TV-Dok., 52 M in., Sabine Gisiger
Tarifa Traffic, TV-Dok., 60 M in., Joakim Demmer
- 2002
Forget Baghdad, Dok, 90 M in., Samir (CH/D)
Birdseye, Komödie, 90 M in., Mibe Huber & Stephen Beckner
Peiden, TV-Dok., 22 M in., Matthias Caduff
Mama hat dich lieb, Drama, 34 M in., Carla Lia Monti
Exit, Drama, 10 M in., Beni Kempf
Von Werra, Dok, 90 M in., Werner Schweizer (CH/D)
Epsteins Nacht, Drama, 90 M in., Urs Egger (D/IA/CH)
- 2001
Aufallen Meeren, Dok, 90 M in., Johannes Holzhausen (A/D/CH)
Camenisch, TV-Dok., 87 M in., Daniel von Arnburg
B-52, Dok, 90 M in., Hartmut Bitomsky (D/USA/CH)
Studers erster Fall, TV-Krimi, 90 M in., Sabine Boss
Reise ohne Rückkehr, Drama, 45 M in., Eisen Isik
Im Spiegel der Maya Dieren, Dok, 100 m in., M. Kudláček (A/CH/D)
- 2000
Yugodivas, Dok, 60 M in., Andrea Staka
Do it, Dok, 97 M in., Sabine Gisiger & Marcel Zwingli (CH/D)
Gespräch im Gebirg, Exp.-Dok., 60 M in., Matthias Caduff (D/CH)
- 1999
Summertine, Drama, 27 M in., Anna Luif
ID Swiss, Dok, 90 M in., 7 Episoden, diverse Autorinnen
Viebjud Levi, Drama, 97 M in., Didi Danquart (D/CH/IA)
- 1998
Babam i Hirsizlar Caldi - Vaterdiebe, Drama, 24 M in., Eisen Isik
Projezioni tibetanas, TV-Dok., 24 M in., Samir
Pastry, Pain & Politics, Komödie, 30 M in., Stina Werenfels
- 1997
Lueta knabino, Stumm film fabel, 7 M in., Samir
Clandestins, Drama, 90 M in., N. Wadimoff & D. Chouinard
- 1996
Miel et Cendres, Drama, 85 M in., Nadia Fares (CH/Tun)
Take Off From The Sand, Dok, 60 M in., Wageh George
Noel Field - Der erfundene Spion, Dok, 104 M in., Werner Schweizer
- 1994
Babylon 2, Dok, 91 M in., Samir

Schweizer Filmpreis

für Dschoint Ventsch

Strähl (2003)
 Beste Hauptrolle (Roeland Wieszecker)
 Beste Nebenrolle (Johanna Bantzer)
 Beste Kamera (Filip Zambraun)
Meier Marilyn (2004)
 Beste Hauptrolle (Bettina Stucky)
Do it (2001)
 von Sabine Gisiger
 und Marcel Zwingli
Summertine (2001)
 von Anna Luif
Babam i Hirsizlar Caldi (2000)
 von Eisen Isik
Pastry, Pain & Politics (1999)
 von Stina Werenfels

Nominationen für den Schweizer Filmpreis

Ricordare Anna (2005)
 Beste Hauptrolle (Matthias Gaudinger)
Little Girl Blue (2004)
 von Anna Luif
Skinhead Attitude (2004)
 von Daniel Schweizer
Exit (2003)
 von Benjamin Kempf
Forget Baghdad (2003)
 von Samir
Yugodivas (2002)
 von Andrea Staka
Reise ohne Rückkehr (2002)
 von Eisen Isik
ID Swiss (2000)
 diverse Regisseure
Miel & Cendres (1998)
 von Nadia Fares